

Günther, Johann Christian: Ihr drückt mich zwar, ihr schwanenreinen Hände (1

1 Ihr drückt mich zwar, ihr schwanenreinen Hände,
2 Ihr drückt mich zwar, doch leider nur aus Scherz;
3 Ihr fühlt den Puls, ihr merckt die schnellen Brände,
4 Ach führt sie doch Rosetten in das Herz!
5 Meldet ihr dabey
6 Den Ursprung solcher Qual
7 Und sagt, es sey
8 Nichts anders als ein Strahl.

9 Ein holder Strahl der feuerreichen Blicke
10 Steckt unverhoft den Siz der Freyheit an;
11 Da diese flieht, so bleibt kein Trost zurücke,
12 Als den mir noch die Liebe geben kan.
13 Aber ach, auch die
14 Giebt Finsternüß auf Licht
15 Und zeigt zu früh,
16 Wie leicht die Hofnung bricht.

17 Die Hofnung bricht; ach Kind, du könntest retten,
18 Du siehst und hörst viel Sehnsuchtszeichen gehn;
19 Ich wüntsche mir das Glücke deiner Ketten,
20 Es giebt es selbst mein Finger zu verstehn.
21 Ach, erbarm dich noch!
22 Und folgt auch kein Gehör,
23 Vergeß ich doch
24 Dein Wesen nimmermehr.

(Textopus: Ihr drückt mich zwar, ihr schwanenreinen Hände. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/po>